



Rundbrief Nr. 4 – Juli 2024

Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft
Ein Personaleinsatz von Comundo

Hamuq Pachanchispi – Jugendliche dazu anregen, Alternativen zur massiven Ressourcenausbeutung durch Grossbergbau anzudenken



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Eine meiner vielfältigen Tätigkeiten im CBC ist die Mithilfe bei einem Kurs, den wir Jugendlichen aus verschiedenen Regionen anbieten: Cusco, Puno, Madre de Dios und Apurímac. Alle vier Zonen sind mehr oder weniger stark von extraktiven Aktivitäten unterschiedlicher Art beeinträchtigt: in Madre de Dios, eine der grossen Dschungelregionen von Peru, sind es der illegale Golddabbau, der eine massive Zerstörung der Urwälder mit sich bringt, sowie die illegale Holzfällung. In Espinar/Cusco und Cotabambas/Apurímac sind es grosse Bergwerksprojekte, die massive soziale und Umweltprobleme mit sich bringen. Puno hingegen ist von verschiedenen kleinen und mittleren Bergbauaktivitäten betroffen, wobei allerdings auch Cusco und Apurímac mittlerweile viele Gebiete mit kleinem und mittlerem Bergbau, oft illegal, aufweisen.

Kontaktadresse - fabian.simeon@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 4 – Juli 2024

Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft
Ein Personaleinsatz von Comundo

In all diesen Regionen sind Jugendliche aus Bauerngemeinschaften oder indigenen Gemeinschaften ständig mit der Frage nach ihrer Zukunft konfrontiert und welche Möglichkeiten sie haben, in ihrer Region sich beruflich zu betätigen und zu entwickeln. Viele wollen irgendwie weg von der familiären Landwirtschaft, sei es wegen den Herausforderungen des Klimawandels, sei es wegen besseren Verdienstmöglichkeiten in anderen Regionen oder weil der Bergbau in der Region schnelleres Geldverdienen ermöglicht, wobei ausgeblendet wird, dass dies zu oft auf Kosten der langfristig notwendigen Lebensgrundlagen geht.

In einem Kurs können wir nun natürlich nicht all diese Probleme lösen, es geht aber darum, den Jugendlichen zu zeigen, dass Alternativen zu extraktiven Aktivitäten bestehen oder angedacht werden können (zum Beispiel Solidarwirtschaft). Ausserdem wollen wir ihnen mit dem Kurs auch Handwerkszeug mitgeben, um bessere Mitsprache und Einflussnahme auf politischer Ebene wahrnehmen zu können, Grundlagen zu Aktivismus und Kollektivaktionen zu erlernen und auch Konzepte verbinden zu können wie Territorium, Identität und Governance (gobernanza auf Spanish), wobei darunter das Regelwerk und die Mechanismen verstanden werden, wie in einer Gesellschaft mit verschiedenen Akteuren (Staat, Privatsektor, Zivilsektor) Entscheidungen herbeigeführt werden.



Gastredner Jaime Borda vom Netzwerk Muqui im Gespräch mit den Teilnehmenden. Foto: Kommunikationsteam CBC

Für die verschiedenen Kursmodule laden wir verschiedene Sachverständige ein, die mit den jugendlichen in den 8-stündigen Modulen, mit verschiedenen Methodologien, die Themen präsentieren und oftmals anhand von Gruppenarbeiten vertiefen. Viel wird dabei debattiert über das aktuelle politische System in Peru, die Macht der Firmen und Eliten mit Land und die Veränderungen, die die Jugendlichen in ihrem Umfeld erfahren. **Dabei lernen wir von den Jugendlichen beispielsweise, wie die Bergbauaktivitäten, unabhängig ob Klein- oder Grossbergbau, massiv das soziale Gefüge verändern.**

Bisher traditionelle Bauerngemeinschaften überlegen sich, ebenfalls in den Kleinbergbau einzusteigen und so wenigstens ein Einkommen zu generieren, das der Gemeinschaft zugute kommt und weniger abhängig macht. Die Jugendlichen erzählen uns von Kollegen, die dadurch rasch zu Geld gekommen sind und sich ein Auto gekauft haben, sich Markenkleider leisten oder bereits den ersten Stock eines Hauses zu bauen begonnen haben, alles Prestigeerfolge, die natürlich sofort die Runde machen. All dies natürlich nicht mehr in einer traditionellen gemeinschaftlichen Lebensweise, wie es für Bauern- und indigene Gemeinschaften seit Jahrhunderten Tradition ist, sondern sehr individuell, was dann wiederum zu einem gewissen Identitätsverlust beiträgt.



Teilnehmenden bei der Präsentation ihrer Gruppenarbeit über politische Anliegen und Alternativen zum Bergbau. Foto: Kommunikationsteam CBC



Rundbrief Nr. 4 – Juli 2024

Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft
Ein Personaleinsatz von Comundo

Mit unserem Kurs, der jeweils ungefähr 9 Monate dauert, können wir natürlich nur an der Oberfläche der verschiedenen Themen kratzen, und trotzdem, da diese Themen kaum an Universitäten oder sonstigen Schulen behandelt werden, können wir dazu beitragen, den Horizont und die kritische Denkfähigkeit der Jugendlichen zu erweitern. Ich bin dann jeweils bei Themen dabei, wie Klimawandel, Solidarwirtschaft, politische Systeme und Demokratieverständnis. Andere Kollegen vom CBC behandeln beispielsweise Governance, Umweltmonitoring, politischen Aktivismus oder Kollektivverhandlungen.



In der Pflanzenzucht. Foto: Fabian Simeon

Während der grossteil der Kursmodule jeweils in den verschiedenen Gebiete angeboten wird, nehmen wir am Anfang, in der Mitte und an Schluss alle Teilnehmenden zusammen, um so auch das Kollektivverständnis zu fördern und um neue Netzwerke bilden zu können. Am 5. bis 7. Juli fand in Pongobamba/Chincheru, ungefähr eine Stunde von Cusco entfernt, das Schlusstreffen der Teilnehmenden des zweiten Studiengangs statt. An diesem Treffen haben wir nochmals ein paar Themen vertieft und den Geschäftsführer des Netzwerks Red Muqui, Jaime Borda, eingeladen, um mehr zur aktuellen politischen Lage, dem Bergbau in Perú und den Gemeinschaftsaktionen von Red Muqui hinsichtlich politischer Einflussnahme zu erfahren.



Die Teilnehmenden lernen ein Projekt von gemeinschaftsbasiertem ländlichem Tourismus kennen. Foto: Fabian Simeon

Und die jugendlichen konnten konkrete Projekte in der Bauerngemeinschaft von Pongobamba besuchen, die das CBC unterstützt, um Alternativen kennenzulernen in den Bereichen gemeinschaftsbasierter ländlicher Tourismus und Agrarökologie. Ebenso konnten sie die aktuelle Debatte besser kennenlernen um den neuen Flughafen, der in Chincheru gebaut wird und massiv das Touristenaufkommen in der ganzen Region Cusco erhöhen wird, mit all seinen Auswirkungen.

Die meisten der Jugendlichen sind sich einig, dass es sich für sie gelohnt hat, am Kurs teilzunehmen und wünschen sich eine Fortsetzung, um verschiedene Themen zu vertiefen oder neue Themen zu integrieren. Schauen wir mal, ob wir das im CBC auf die Beine stellen können.

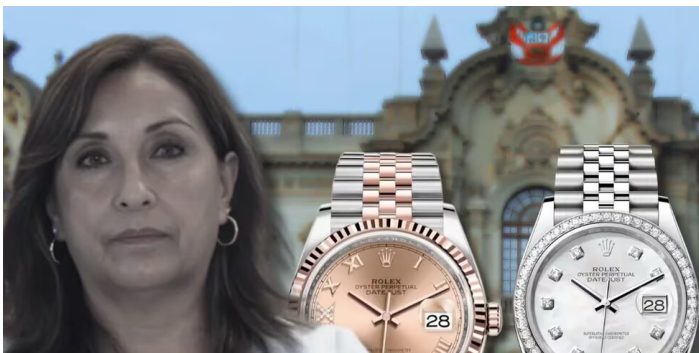


Rundbrief Nr. 4 – Juli 2024

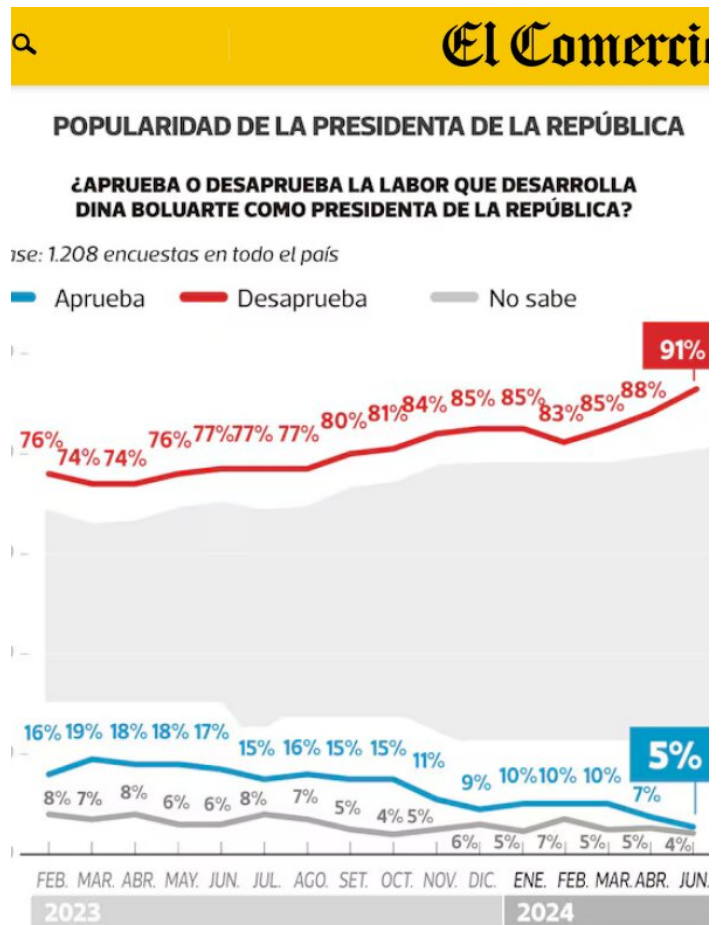
Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft
Ein Personaleinsatz von Comundo

Rolex – die weltbekannte Schweizer Uhrenmarke – ist jetzt in Perú noch bekannter

Im März wurde dank einer journalistischen Enthüllung bekannt, dass die derzeitige peruanische Präsidentin, Dina Boluarte, eine Sammlung von Luxusuhren und Schmuckstücken angehäuft hat, was auf unrechtmässige Bereicherung hinauslaufen kann; nun ist auch eine Anklage wegen Korruption möglich. Die Untersuchungsbehörden haben sogar das Haus der Präsidentin per Hausdurchsuchungsbefehl nach Beweisen durchkämmt. Alles in allem soll die Präsidentin bis zu 17 Luxusuhren, darunter einige Rolex, besitzen, zum Teil mit einem Wert von bis zu 15'000 Franken pro Uhr, alles nicht deklariert vor der Wahlbehörde, was Pflicht für alle Kandidaten ist. Die Präsidentin hat zuerst einmal alles dementiert, davon gesprochen, dass es sich bei den Uhren um Leihgaben ihres Kollegen und Regionalgouverneurs aus der Region Ayacucho handelt, der übrigens auch stets mit Korruptionsvorwürfen konfrontiert ist. Was ist daran denn nun so eine Schlagzeile hier im Rundbrief wert? Während früher ein solcher Fall innerhalb des Parlaments noch grosse Wellen geworfen hätte und allenfalls zu einem Rücktritt der Präsidentin hätte führen können, passiert diesmal rein gar nichts.



Die peruanische Präsidentin Dina Boluarte unter Druck wegen ihrer Sammlung von Luxusuhren und Schmuck.
Foto: <https://www.infobae.com/peru/2024/04/06/donde-estan-los-otros-rolex-de-dina-boluarte/>



Die Ablehnung der Präsidentin (rote Linie) erreicht im Juni 2024 91%, ein seit 40 Jahren nie dagewesener Wert.
Quelle: <https://elcomercio.pe/politica/gobierno/dina-boluarte-aprobacion-de-la-presidenta-cae-a-5-en-junio-segun-encuesta-datum-internacional-se-marca-un-record-historico-negativo-desde-los-1980-fernando-belaunde-alan-garcia-alberto-fujimori-noticia/>



Rundbrief Nr. 4 – Juli 2024

Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft
Ein Personaleinsatz von Comundo

Kampagne gegen NGOs

Wegen ihres Engagements für Menschenrechte, den Schutz der Umwelt, Korruptionsbekämpfung oder die Unterstützung für Menschen, die ihre Bauern- oder indigenen Gemeinschaften verteidigen, werden mittlerweile auch NGOs von Regierung und politischen Parteien ins Visier genommen und von verschiedenen Medien wie Zeitungen oder Fernsehkanälen dabei unterstützt.

ihre unabhängige Arbeit zu beeinträchtigen oder einfachere Mittel zu erhalten, NGOs zu schliessen.

Eine Gegenkampagne zahlreicher Organisationen, unter anderem dem CBC, zielt darauf ab, der Bevölkerung aufzuzeigen, dass der Staat bereits jetzt über weitreichende Einsichtnahme verfügt, stets über Projekte und ihre Finanzierungen informiert wird und alle Geldflüsse übers offizielle Banksystem laufen müssen, was zusätzliche Kontrollen sicherstellt. Leider hat diese Kampagne selbstverständlich nicht die gleiche Reichweite wie grosse Medien, so dass NGOs mit ungleichen Spiessen zu kämpfen haben. Es bleibt abzuwarten und zu sehen, ob die Gesetzesprojekte durchkommen. Der Schaden aber ist bereits angerichtet.



MITOS Y VERDADES SOBRE LAS ONG EN EL PERÚ

MITO (X): ¡En el Perú existen más de 350000 ONG y menos del 1% están registradas!

VERDAD (✓): De las 1500 ONG registradas en la APCI, solo 850 ONG están activas.

La cifra de 350000 hace referencia a las ORGANIZACIONES CIVILES SIN FINES DE LUCRO, se dedican a fines sociales como asociaciones vecinales o clubes departamentales.

Logos: Defendiendo el desarrollo, anc (ASOCIACIÓN NACIONAL DE CENTRO DE INVESTIGACIÓN, PROMOCIÓN SOCIAL Y DESARROLLO), GRUPO Propuesta CIUDADANA

Beispiel der Informationskampagne verschiedener NGOs und Netzwerke. Quelle: Facebook CBC

NGOs wird vorgeworfen, vom Ausland ohne Kontrolle finanziert zu werden, Gelder zu verschwenden, sich im Auftrag von anderen Ländern in politische innere Angelegenheiten des Landes einzumischen und es geht absurderweise sogar soweit, dass ihnen vorgeworfen wird, illegale Aktivitäten zu finanzieren.

Derzeit sind 5 Gesetzesprojekte in der Pipeline des Parlaments, die darauf abzielen, insbesondere der Regierung unliebsame NGOs stärker zu kontrollieren,



Rundbrief Nr. 4 – Juli 2024

Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

